

# Die Fahrt des Basler Taubstummen-Reiseklubs nach Schaffhausen am 3. Juli

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **4 (1910)**

Heft 15

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-922634>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

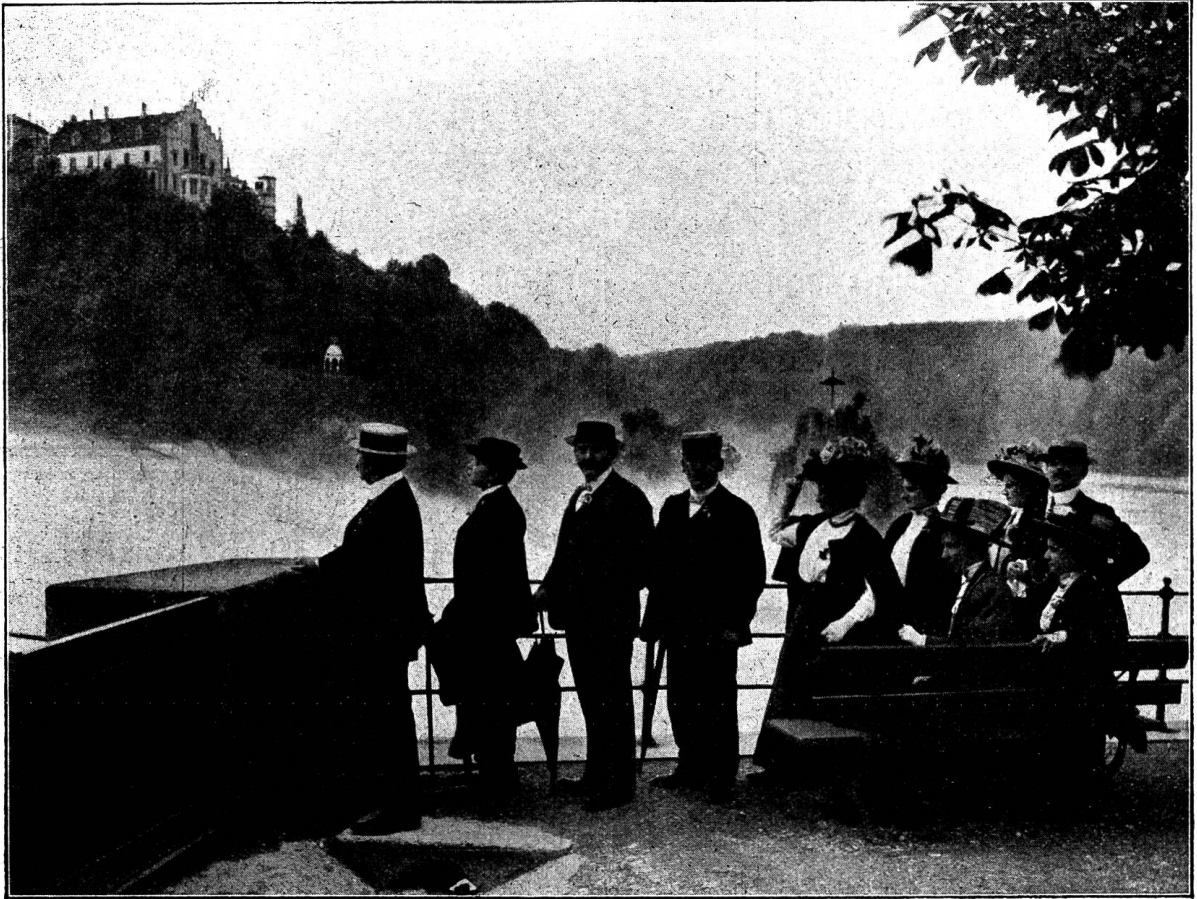
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

aber schon so viele Personen im Vorzimmer, daß man mich auf morgen beschied. Da saßen Personen jeden Alters und mit den verschiedensten Gebrechen behaftet: eine Jungfer mit hochrotem, geschwellenem Gesicht, ein ewig hüstelnder, alter Mann, ein Knabe mit einem Arm in der Schlinge, eine bleiche Frau, nur so vor sich hinsterbend. Es rührte mir das Herz im Leibe um. Es gibt so vielmehr Elend als man glaubt! Samstag den 7. Oktober. Ist das eine

muß trotz allem zugeben: diese Klinik mit ihrer Unentgeltlichkeit ist eine große Wohltat für die ärmeren Leute. (Fortsetzung folgt.)

### Die Fahrt des Basler Taubstummens-Reiseklubs nach Schaffhausen am 3. Juli. (Mit 3 Bildern.)

Der erst kürzlich ins Leben gerufene „Taubstummens-Reiseklub“ in Basel machte am 3. Juli seine erste Ausfahrt. Schon seit Monaten heg-



1. Am Rheinfluss.

langweilige Geschichte mit der Klinik! Man hat mich wieder auf einen andern Tag bestellt. Ueberhaupt gefällt es mir gar nicht dort in dem häßlichen, fahlen Wartezimmer: die schmutzigen Bänke an den schadhafte Wänden, die Aussicht auf die düstere Hinterseite des Inselspitals (das damals an Stelle des jetzigen Westbaues vom Bundeshaus stand) und erst die Personen drin! Ich begriff vollkommen, daß man es für nötig fand, folgenden Zettel an die Wand zu kleben: „Man ist gebeten, nicht auf die Straße hinunterzuspeien!“ Aber ich

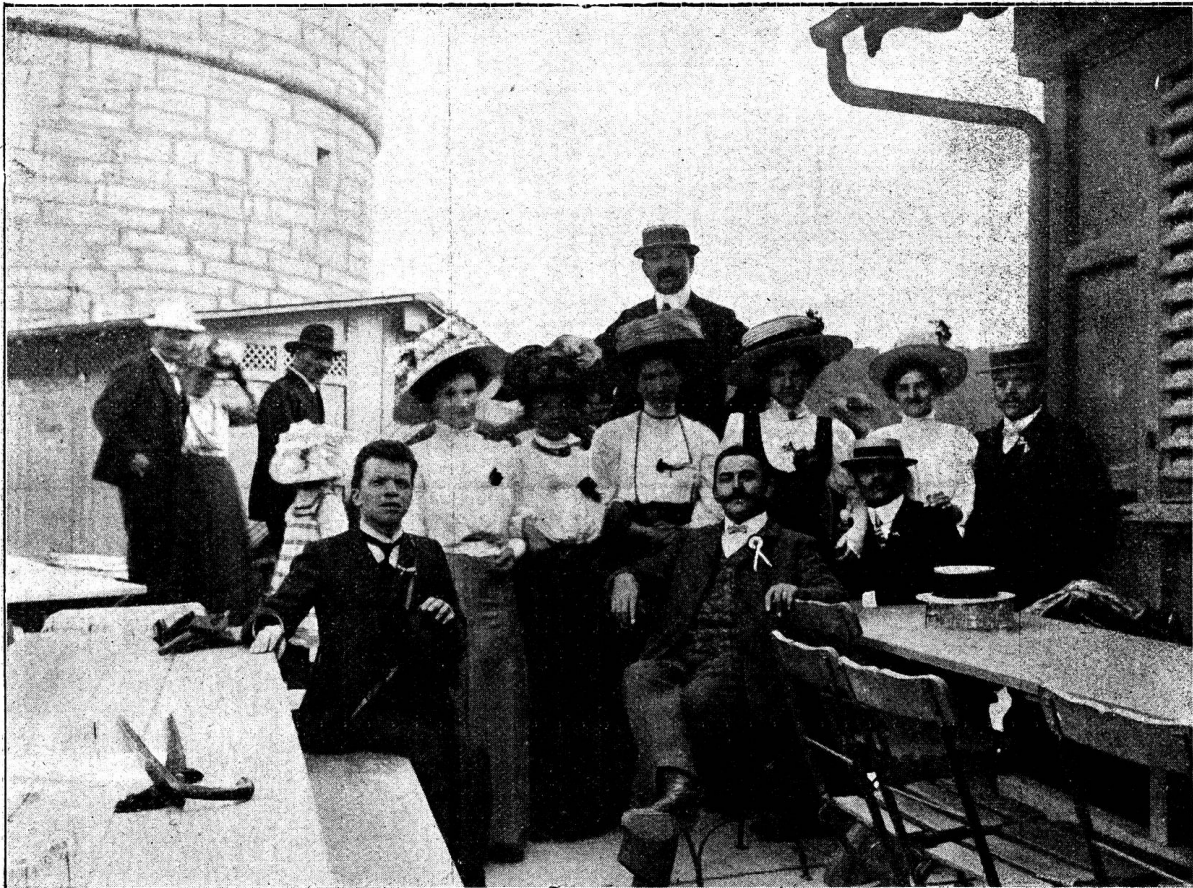
ten wir den Wunsch, dem höchsten Berg des badischen Schwarzwaldes, dem Feldberg, einen Besuch abzustatten. Aber das „Hudelwetter“ hatte uns immer daran verhindert. Statt des Feldbergs nahmen wir nun den Rheinfluss bei Schaffhausen zum Reiseziel.

Der Schreiber dieses reiste schon am Samstag Abend nach Basel und in früher Morgenstunde trafen die lieben Gehörlosen richtig zur abgemachten Zeit am Bahnhof ein. Fort ging es, links dem Rhein entlang, bis nach Neuhausen. Vorher in Laufenburg betrachteten

wir von unsern Waggonfenstern aus die schau-  
rigen Wirbel der dortigen Stromschnellen; ein  
paar Schritte weiter und wir sahen schon den  
majestätischen, berühmten Rheinfall. Infolge  
des Hochwassers war der Fall wunderschön,  
der Wasserstaub drang uns schon aus weiter  
Ferne ins Gesicht. Nach dem genußreichen An-  
blick tranken wir einen guten Tropfen Hallauer  
im Hotel Rheinfall.

Nebenan wurden allerlei Andenken gekauft

Munoth. Hier wurden wir photographiert.  
Zufällig erfuhr ich, daß heute Taubstumm-  
Gottesdienst in der Stadt war. Da ich früher  
hier gearbeitet hatte, beschloß ich, die alten  
Bekannten wieder zu sehen und fand zu meiner  
Freude die Herren Pfarrer Bremi und Stamm  
und Frau Pfarrer Stuckert. Da aber die Zeit  
drängte, so mußte ich bald wieder gehen und  
stieß zu meiner Reisegesellschaft, die lange  
genug auf mich gewartet hatte. Die Herren



2. Beim Munoth.

für liebe Angehörige und Freunde, und Karten  
wurden geschrieben. Die freundliche Wirtin ver-  
teilte Prospekte unter uns. Dann gingen wir  
zu Fuß nach Schaffhausen. Als wir in eine  
Speisewirtschaft eintraten, erstaunten wir über  
die vielen Vereine dort. Es war ein Sängertag.  
Wir glaubten schon keinen Tisch mehr für  
uns zu finden, doch bald saßen wir und ließen  
uns die bestellte Mahlzeit recht wohl schmecken.  
Es war feine Tafelmusik da, doch leider unsern  
verschlossenen Ohren unverständlich. Nachher  
besichtigten wir die Stadt, auch die alte Festung

Pfarrer luden uns alle ein, und so gab es  
ein herzliches Wiedersehen unserer früheren  
Mitzöglinge von Kiechen, manchen Händedruck  
und manche Fragen. Wir wurden ins Kaffee-  
fränzchen eingeladen. Nach dieser freundlichen  
Bewirtung, für welche wir recht dankten, wur-  
den wir im schattigen Garten der Frau Pfarrer  
Stuckert photographiert, so daß jedem Teil-  
nehmer eine Erinnerung an diesen Tag bleiben  
wird.

Nur allzusehr schnell verging uns die Zeit. Wir  
langten noch rechtzeitig am Bahnhof an für

die Heimkehr und kamen alle glücklich wieder in Basel an. Wir hoffen, daß der nächste Reisetag ebenso schön werde, und heißen neue Mitglieder herzlich willkommen. O. Sch.

### Aus der Taubstummenvelt

**Brief eines Baslers:** „Liebe Schicksalsge-  
nossen! Wie in Nr. 13 dieser Zeitung kurz mit-

und anstrengenden Proben Mühe, etwas zum guten Gelingen des Festes beitragen zu können. Für Unterhaltung ist also genügend gesorgt. Aber auch der Magen wird nicht zu kurz kommen, dafür bürgt unser Lokawirt, Herr Döbeli. Am Sonntag wird in dem „Safran“ ein Bankett abgehalten, dessen ich hier nur nebenbei erwähne, da ja die diesbezüglichen Bekanntmachungen schon erfolgt sind.

Nachdem wir nun soweit vorbereitet sind,



3. Im Pfarrgarten.

geteilt war, wird der Taubstummenverein „Helvetia“ in Basel vom 13.—15. August sein 10jähriges Stiftungsfest feiern. Zu diesem erlaube ich mir, Sie, liebe Taubstumme, Weiblein und Männlein, Groß und Klein, herzlich einzuladen. Wir werden Ihnen hier in Basel einen recht angenehmen Aufenthalt zu bereiten suchen, indem wir uns alle Mühe geben, das Fest würdig und doch in bescheidenem Rahmen durchführen zu können. Das Organisationskomitee ist eifrig an der Arbeit, und auch die übrigen Mitglieder geben sich in den häufigen

hoffen wir, die lieben Taubstummen werden unsere Mühen ein wenig entschädigen, indem sie sich recht zahlreich zu unserem Feste anmelden.

Indem ich noch allen Taubstummen meinen Gruß entbiete, schließe ich mit dem Wunsche, bald recht viele Taubstummen in Basel empfangen zu dürfen.

Joseph Brodmann, Basel.

NB. Zum Empfange werden sich an den